



FutureSense

BerufsOrientierung und AusbildungsMarketing

Die adressatengerechte Bewerbung

Heute schickst du deine Bewerbung ab. Du schreibst ordentlich die Adresse auf den Umschlag. Zu Händen von Herrn Meyer. Nun noch den Absender. Fertig! Das sollte ankommen. Bist du dir sicher?

Wahrscheinlich ist, dass dein Brief bei Herrn Meyer auf dem Tisch landet. Dort liegt er mitten in einem Stapel von großen und kleinen Briefumschlägen. Meistens öffnet seine Sekretärin die Briefe und sortiert sie in die verschiedenen Postkörbe. Der rote Postkorb ist für dringende Terminsachen, der gelbe für wichtige Briefe. In den blauen Korb legt sie Briefe, die in dieser Woche erledigt werden müssen und in den schwarzen Postkorb das, was nicht dringend oder wichtig ist. Den Rest wirft sie in den Papierkorb. Wo wird dein Brief landen?

Adresse

Hier ist das Aussehen der Bewerbung entscheidend. Aber du hast ja den Briefumschlag ordentlich beschriftet und deine Bewerbung liegt in einer durchsichtigen Hülle. Die Sekretärin schaut auf dein Foto und denkt: Freundliches Lächeln, vielleicht lerne ich ihn/sie ja mal persönlich kennen. Damit sie dich dann auch gleich einladen kann, schaut sie nach, ob sie deine Adressdaten findet. Die Telefonnummer und deine E-Mail-Adresse stehen auf dem Deckblatt, das ist gut. Wenn Herr Meyer dich kennen lernen möchte, wird sie dir eine E-Mail schreiben. Wenn du dich per Mail beworben hast, ist es ähnlich. Hier entscheidet manch-

mal schon die Adresse darüber, ob man sich deine Bewerbung anschaut. Auch der Computer hat einen Papierkorb. Im Mail-Programm ist oft ein Filter eingestellt. Alle Bewerbungen kommen in ein Postfach. Voraussetzung ist, dass im Betreff das Wort „Bewerbung“ steht. Damit du weißt, ob deine Bewerbung angekommen ist, solltest du dir eine Lesebestätigung senden lassen. Aber eine Eingangsbestätigung heißt nicht, dass du den Adressaten wirklich erreicht hast. Jemanden zu erreichen, heißt Aufmerksamkeit, Interesse und Neugier wecken. Erst wenn Herr Meyer dich einlädt, hast du ihn tatsächlich erreicht.

Inhalt

Wie schaffst du das? Hier ist der Inhalt wichtig. Es beginnt mit der Anrede. Wenn dir bekannt ist, wer der Personalleiter ist, dann schreibst du ihn persönlich an. Wenn du nicht weißt, wer für die Auszubildenden zuständig ist, schaust du auf die Homepage oder rufst im Unternehmen an. Erkläre kurz und freundlich, dass du deine Bewerbung persönlich adressieren möchtest, und frage nach Namen, Funktion und E-Mail-Adresse. Die korrekten Adressdaten reichen nicht, um ihn zu beeindrucken.

Er will wissen, warum du ihm schreibst. Du bewirbst dich um einen Ausbildungsplatz. Die Berufsbezeichnung ist wichtig, denn wenn du z. B. Mechatroniker lernen möchtest, dann wird auch der Meister deine Bewerbung lesen. An dieser Stelle wird deine Bewerbung geteilt. Das Anschreiben bleibt bei Herrn Meyer. Der Meister bekommt deinen Lebenslauf, die Zeugnisse, ggf.

die Nachweise und Beurteilungen. Jetzt wird es spannend. Kann dein zukünftiger Chef in deinen Bewerbungsunterlagen lesen, was du kannst, was du weißt und was du willst? Traut er dir zu, dass du selbstständig arbeiten wirst? Kann er dir seine Maschinen und Materialien anvertrauen? Wirst du mit seinen Kunden reden können? Wirst du Termine einhalten? Wirst du mit den Mitarbeitern gut zusammenarbeiten? Wird dir die Ausbildung Freude bereiten? Lässt du dir gern etwas erklären? Wirst du schnell lernen und wirst du Erfolg haben? Deine Noten und deine Leistungsfächer stehen im Zeugnis, deine Freizeitaktivitäten im Lebenslauf. Aber es bleiben viele Fragen.

Erfolg

Der Meister und der Personalleiter setzen sich zusammen. „Warum hast du mir diesen Lebenslauf gegeben?“ „Der Bewerber scheint mir interessiert. Er hat in seinem Anschreiben genau erläutert, wie er sich seinen zukünftigen Arbeitsalltag vorstellt. Er weiß, dass es bei uns um Genauigkeit und sorgfältiges Arbeiten geht. Er hat auch schon selbst knifflige Aufgaben gelöst. Er ist gut informiert, der kennt unsere anderen Standorte und weiß, dass wir eine Auszeichnung als bester Ausbildungsbetrieb bekommen haben.“ „Woher weißt du das?“ „Das steht in seinem Anschreiben.“ „Gut, ich rufe ihn an.“ „Seine Handynummer findest du auch im Lebenslauf.“ Glückwunsch! Deine Bewerbung ist angekommen. Du hast den Adressaten erreicht. Der Begriff „adressatengerecht“ kommt aus dem Marketing. Werbung muss seine Adressaten erreichen, damit sie sich für das Produkt interessieren. Eine Bewerbung ist Werbung für dich selbst. Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, dann schreibe mir. Wie du mich erreichst, habe ich dir gezeigt.



BEWERBUNG

www.futuresense.de

Kontakt:
Marion Proft
 Jägerstraße 67-69
 10117 Berlin
marion.proft@futuresense.de
 Telefon: 0163.62 20 521